

Luca Oprea-Calin

## Isa Wortelkamp: Bilder von Bewegung: Tanzfotografie der Moderne

2024

Veröffentlichungsversion / published version

Rezension / review

### Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Oprea-Calin, Luca: Isa Wortelkamp: Bilder von Bewegung: Tanzfotografie der Moderne. In: *MEDIENwissenschaft: Rezensionen | Reviews*, Jg. 41 (2024), Nr. 2, S. 258–259.

### Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Creative Commons - Namensnennung 3.0 Lizenz zur Verfügung gestellt. Nähere Auskünfte zu dieser Lizenz finden Sie hier:

<https://creativecommons.org/licenses/by/3.0>

### Terms of use:

This document is made available under a creative commons - Attribution 3.0 License. For more information see:

<https://creativecommons.org/licenses/by/3.0>

## Fotografie und Film

### Isa Wortelkamp: **Bilder von Bewegung: Tanzfotografie der Moderne**

Ilmtal-Weinstraße: Jonas 2022, 400 S., ISBN 9783894455958, EUR 38,-

Die 2022 erschienene Monografie *Bilder von Bewegung: Tanzfotografie der Moderne* der Tanz- und Theaterwissenschaftlerin Isa Wortelkamp legt ästhetische Dialogszenen zwischen dem Tanz und der Fotografie frei. Die „Wahrnehmung von Bewegung im/ als Bild des ausgehenden 19. Jahrhunderts“ (S.25) erfährt nach Wortelkamp ihre konstitutive Determinante in der Spannung zwischen Bildgeschehen und Still-Werden von Bewegung: „Nicht der Stillstand, sondern die *Stillstellung* – als Akt, der selbst von einer Bewegung zeugt – zeichnet die Eigen-Zeitlichkeit des fotografierten Tanzes aus“ (S.15). Insofern zeichnet sich die Tanzfotografie der Moderne durch eine spezifische Negativität aus. Das Bild zeugt von einem Moment, der in Wirklichkeit nicht so war, wie er im Bild ist, und der sich erst im Bild und als Bild zeigt: „Dieser Moment ist *per se* nicht wahrnehmbar: Unaufhörlich im Werden und im Vergehen begriffen, zeigt sich die Bewegung des Tanzes im steten Übergang und im Wechsel von Positionen“ (S.10), wobei

für Wortelkamp die Wahrnehmung dieses Bildgeschehens zu oszillieren beginnt, denn „[d]ort, wo die Fotografie ist, ist der Tanz an- und abwesend zugleich“ (ebd.).

Wortelkamps Anliegen ist es also, über den referenziellen Modus der Fotografie hinauszublicken und ein für die Tanzfotografie der Moderne bestimmendes „interreferenzielles Phänomen“ (S.35) zu identifizieren. „Tanzfotografie wird demzufolge als ein fotografisch wie choreografisch gestaltetes Bild betrachtet, in dem sich Bewegung als Effekt der Interferenzen beider Künste [...] zeigt“ (S.35). Diese methodische Ausrichtung speist sich aus der Unzufriedenheit mit der starren Betrachtung der Fotografie in der Tanzforschung „primär als ikonografische Quelle zur Rekonstruktion motorischer Prozesse und choreografischer Prinzipien“ und der als defizitär bewerteten „fixierenden Eigenschaft der Fotografie“, der die Bewegungscharakteristik des Tanzes „zwangsläufig entgehen“ (ebd.) müsse, womit der Fotografie selbst ein gestalterisches

Potenzial abgesprochen wird. Für Wortelkamp ist es aber gerade „dieser Entzug“, der eine „mediale Bewegung“ (ebd.) im Bild erst instituieren kann.

Damit steht dieses Projekt in der Tradition jener Forschungen, die die bildmediale Verschiebung vom Abbild der Wirklichkeit hin zur Möglichkeit des Ineinanderfallens von Dingen, die erst im Bild und als Bild in einen stillen Dialog treten, signalisieren (vgl. Rancièrè, Jacques: *Les destin des images*. Paris: La Fabrique éditions, 2003, S.20f.).

Dieses neue Regime der Bildlichkeit – hier ebenfalls mit Jacques Rancièrè gedacht, der für Wortelkamp selbst eine wichtige Refernz darstellt (vgl. S.141-146) – formierte sich für die Tanzwissenschaftlerin durch „die kulturellen und medientechnischen Veränderungen des ausgehenden 19. Jahrhunderts“ sowie durch „die neuen Möglichkeiten der filmischen und fotografischen Sistierung und Segmentierung von Bewegung“ (S.25). So verbindet Wortelkamp Ästhetik und Technik, beschreibt eine spezifische Zeitlichkeit der Tanzfotografie und verortet ihre Arbeit in einem Untersuchungsfeld, das die medialen Wege zu erhellen sucht, auf denen Geschichte durch Medien ihr Bild von sich selbst gewinnt (vgl. auch Engell, Lorenz: „Die genetische Funktion des Historischen in der Geschichte der Bildmedien.“ In: ders./Vogel, Joseph [Hg.]: *Mediale*

*Historiographien*. Weimar: Archiv für Mediengeschichte, 2001, S.33-57).

Das erste Kapitel von *Bilder von Bewegung* (S.9-71) bemüht sich daher um eine Technik- und Kulturgeschichte der „Ästhetik der Tanzfotografie der Moderne“ (S.74). An ihre historischen und theoretischen Überlegungen schließt Wortelkamp dann zwei umfangreiche Kapitel an (S.71-216 und S.216-349), die materialfokussiert und praxisbezogen einerseits einen Blick auf die Präsentationsformen und -kontexte des fotografischen Materials in (Tanz-) Periodika des 20. Jahrhunderts und andererseits auf die dort formulierten bild- und bewegungstheoretischen Konzepte zur Fotografie werfen. Diese Kapitel enthalten jeweils einen Unterteil mit exemplarischen Analysen von Beispielen moderner Tanzfotografie (vgl. S.137-208 und S.308-348). In einem abschließenden Teil (S.349-372) fasst Wortelkamp die Ergebnisse ihrer Arbeit zusammen.

So konstituiert sich *Bilder von Bewegung: Tanzfotografie der Moderne* zugleich als eine Theorie des fotografischen Bildes, als eine medienanalytische Geschichte des Tanzes, der durch die Fotografie sein modernes Antlitz erhielt, und als eine praktische Anleitung zum Umgang mit den materiellen Überresten dieses gemeinsamen Erbes der Tanz- und Fotografiegeschichte.

Luca Oprea-Calin (Berlin)